

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. — Der Samstags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt.
Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Gans. — Bei Klage-Erhebung, Zwangsversteigerung, Konkursverfahren u. dgl. wird der bezügliche Rabatt hinfällig.

Nr. 67

Druck und Verlag von J. & S. Lemming in Bocholt.

Freitag, 10. März 1911.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Gernies in Bocholt.

40. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 8. März.

Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der allgemeinen Besprechung des Kultusetats fort. Das Haus stand unter demselben Eindruck eines großen Tages wie gestern.

Der erste Redner war heute der sozial. Abg. Stöckel. In die gestrige Debatte anknüpfend meinte er, daß der Vatikan vor der preussischen Diplomatie keine Furcht habe, und daß gerade, was aus der gestrigen Diskussion herausgekommen sei, beschränkte sich darauf, daß die Geistlichen nicht mehr in Deutsch und Geschichte unterrichtet sollten. Wenn man es aber ernst meine, dann müsse man Trennung von Wissenschaft und Glauben, Trennung von Staat und Kirche fordern. Die ganze Theologie, die katholische wie die protestantische, sei ja überhaupt keine Wissenschaft, sei ja überhaupt kein wissenschaftliches Buch und die Theologen auf derselben Seite abzuordnen und lächerlich. Auch auf protestantischer Seite bestünde nur der Schein einer freien Forschung. Wenn man da den Antimodernisteneid bekämpfe, so sei das nur Scheitern. Nur für die oberen Schichten könne man eine freie Forschung, die Volksschule solle aber in der geistigen Aneignung belassen werden und den Marxismus verleihe man an den Universitäten. Für die Literaturgeschichte auch nichts, die ultramontane Presse liefere in dieser Beziehung den reinsten Schund. Redner schloß mit einer Aufforderung an den Liberalismus, gemeinsam mit der Sozialdemokratie einen Kulturblock zu gestalten.

Unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses nahm darauf der Abg. Dr. Porzsch (3) das Wort. Er betonte gleich im Eingange seiner Rede, daß auch das Zentrum keinen Kulturkampf wolle und einen solchen im Interesse des Staates und des kirchlichen Lebens nicht wünsche. Daum begrüße er die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers, daß niemand nach einem neuen Kulturkampf Sehnsucht habe, was auch durch die Erklärung der anderen Parteien bestätigt worden sei. Nur der sozialdemokratische Redner habe in dieser Beziehung eine Ausnahme gemacht. Das sei verständlich, denn bei einem neuen Kulturkampfe würde nur der sozialdemokratische Weltanschauung. Das Zentrum wünsche die Erhaltung des konfessionellen Friedens und sei dem Ministerpräsidenten dankbar, daß er den guten Willen des hl. Vaters anerkannt habe.

Um der friedlichen Stimmung Rechnung zu tragen, erklärte Redner, daß er eine Polemik nach Möglichkeit vermeiden und deshalb auf einen großen Teil der gestrigen Ausführungen nicht eingehen, sondern den Schwerpunkt darauf legen wolle, die neuere geistige Entwicklung der katholischen Kirche richtig darzustellen. Vorweg bemerke er gegenüber dem Abg. von Kardoff, daß das Ziel der Zentrumsmehrheit allerdings die Wiederherstellung des status quo ante, vor Beginn des Kulturkampfes sei, daß also auch die Einschränkung der Ordensneuberlassung, die in ihrer Mehrzahl der Krankenpflege dienen, aufzuheben sei. Gegenüber den Bemerkungen des Abg. von Cumppe über die angebliche Abschließung der katholischen Kirche, bemerke er, daß das im politischen Leben nicht der Fall sei. Der katholische Wähler stimme wohl für einen evangel. Kandidaten, aber ein Protestant werde nur selten dazu zu bewegen sein, für einen kathol. Kandidaten zu stimmen, auf einer jugendlichen Versammlung in Hannover habe man sich im vorigen Jahre sogar darüber beschwert, daß die liberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu viel mit den Mitgliedern des Zentrums verkehrten. Diese Erinnerung rief im Hause allgemeine Gelächter hervor. Redner ging dann auf das Verhältnis des Antimodernisteneides zur Schule näher ein und stellte fest, daß diese durch den Eid materiell gar nicht berührt werde. Im Kampfe um die christliche Volksschule stehe das gläubige katholische Volk Schulter an Schulter mit dem evangelischen Volk. Der sozial. Volkstreu habe treffend erklärt, daß die Aufregung über den Antimodernisteneid nur aus der Erkenntnis hervorgehe, daß die kath. Kirche nur katholisch bleiben wolle, und das sei der Sinn der letzten päpstlichen Enzyklika und das gute Recht der kathol. Kirche. Entweder gut katholisch oder nicht. Das Zentrum wünsche auch die Aufrechterhaltung der Gesamtschule beim päpstl. Stuhle aus verschiedenen Gründen. Dann kam Redner auf sein eigentliches Thema. Er sagte fest, daß die päpstlichen Dekrete vom Ministerpräsidenten selbst als innerkirchliche Angelegenheiten bezeichnet worden seien, und von den Katholiken werde es äußerst schmerzhaft empfunden, daß man sich im anderen Lager so viel um rein kath. Dinge kümmere, während Katholiken lautlos an Erklärungen der anderen Konfessionen vorbeistünden. Die Aufregung in nicht-katholischen Kreisen sei zum größten Teil zurückzuführen auf die tendenziöse Art und Weise, wie die päpstlichen Verfügungen in der gegnerischen Presse dargestellt wurden. Die päpstlichen Verfügungen seien für die ganze Welt ergangen, nicht für Preußen allein, und bei der Verschiedenheit der einzelnen Länder seien natürlich verschiedene Wirkungen zu vermeiden. Ueberdies sei auch die Tribüne des Abgeordnetenhauses für die Erörterung rein kirchlicher Dinge nicht zuständig. Der Antimodernisteneid werde vom Papste gefordert, weil dieser für die Reinheit und Einheit des Glaubens verantwortlich sei, und das sei eine Entscheidung des Oberhauptes der kath. Kirche, der sich jeder Katholik zu fügen habe. Die Kirche dürfe nach der Verfassung in ihrem eigenen Wirkungskreise nicht gehemmt werden. Der Antimodernisteneid verpflichte zu nichts, wozu es Katholik nicht schon vorher verpflichtet gewesen wäre; der neue Eid sei nur dadurch notwendig geworden, weil alle Wahrheiten mit neuen Mitteln angegriffen wurden. Können man denn im Volke Lehrer an Hochschulen anerkennen, die einen Eid auf den Unwahrheiten nicht zu schwören vermögen, weil sie nicht mehr an Gott glauben, und die verlangen, daß man vor ihrer souveränen Vernunft auf die Knie falle. Die gläubigen Mitglieder in der evangelischen Kirche ständen auf dem gleichen Standpunkte, wie der Papst beim Antimodernisteneid. Auf einer Pastoralenkonferenz in Düsseldorf und in der evangelischen Kirchenversammlung sei anerkannt worden, daß man dem Papst in vielen Dingen zustimmen könne u. daß es Pflicht und Verdienst des Papstes sei, gegen die unchristliche moderne Weltanschauung vorzugehen. Das evangelische Gewissen könne sich also durch den Antimodernisteneid nicht beleidigt fühlen. Das Zentrum wünsche dringend die Aufrechterhaltung der kath.-theologischen Fakultäten, habe aber ein großes Verlangen empfunden über die Wertungen des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Oberlehrer, die den Antimodernisteneid geleistet haben, zumal das Zentrum nicht anerkennen könne, daß diese den Unterricht jetzt anders erteilen würden als bisher. Er warne daher, hier eine Neuerung einzuführen zu lassen und einen außerordentlichen Janfussel in das kath. Volk zu werfen. Was sollte das kath. Volk denken, wenn kath. Geistliche zu diesem Unterricht nicht mehr zugelassen würden, wohl aber jüdische u. atheistische Lehrer. Sei es nicht ein völlig unmöglicher Zustand, daß man einem kath. Geistlichen, weil er zu viel glaubt, den Unterricht verweigert, nicht aber jenen, die an nichts glauben. Das Zentrum hoffe aber, daß es nicht zu Konflikten kommen werde. Man solle sich doch einmal des Wortes des Papstes Leo XIII. erinnern, daß die Unmöglichkeit gegen Gott auch Gerechtigkeit gegen die Menschen erzeuge.

Der vortreffliche Rede Dr. Porzsch folgte von Seiten des Zentrums stürmischer Beifall. Es war eine rein deskriptive, ruhig aufklärende Rede, dialektisch und sachlich gleich ausgezeichnet, gerade in ihrer vornehmen Ruhe und tiefgehenden Sachlichkeit von so vorzüglicher Wirkung, daß das Interesse im Saale und auf der Tribüne bis zum letzten Worte dem Redner offensichtlich treu blieb.

Der Kultusminister von Trott zu Solz, der nach dem Abg. Dr. Porzsch das Wort ergriff, erkannte den friedlichen Ton seiner Ausführungen an, glaubte aber die Auffassung des selben, daß die Regierung einen Geistlichen, der den Antimodernisteneid geleistet habe, nicht für fähig halte, an den höheren Schulen in Deutsch und Geschichte unterrichten zu können — eine Auffassung, die durch die gestrige Rede des Reichskanzlers nahezu aufgezwungen wurde, dahin berichtigend zu erklären, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur größere Zurückhaltung für die Zukunft bei Einstellung kath. Geistlicher im Staatsdienst sich auferlegen müsse und zwar „aus Sorge um die Erhaltung des konfessionellen Friedens“, um „Reibungsflächen“ nach Möglichkeit zu vermeiden und die Zahl der „Konfliktsmöglichkeiten“ nicht noch zu vermehren.

Nach dem Kultusminister kam der Abg. Dr. Friedberg (nl.) zum Wort, der einen Gegenstand zwischen den Ausführungen des Abg. von Friedberg und denen des Ministerpräsidenten hervorheben zu müssen glaubte, wobei er sich selbstverständlich auf die Seite des Herrn von Bethmann-Hollweg stellte. „Fort mit den geistlichen Oberlehrern“ war seine Parole, aber von den atheistischen Oberlehrern sprach er nicht. Natürlich jog er auch gegen den Vatikan ins Feld und drohte mit der Abberufung der preussischen Gesandtschaft, wenn der Vatikan sich künftig nicht den Formen des diplomatischen Verkehrs anschließen werde. Trotzdem versicherte er, daß die Nationalalliberalen sich in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche nicht einmischen wollten.

Den Abschluß der Rede aus dem Hause bildete der fortfr. Abg. Dr. Pachnide, der in seiner Rede wiederum kulturkampfgerichtete Töne durchklingen ließ. Ihm sagte es nicht, daß in der bisherigen Debatte die Betonung des Friedensbedürfnisses stärker gewesen sei, als die Betonung des preussischen Staatsgewissens, zumal diese Nachgebildete in Rom nicht entsprechend erweitert werden würde. Auch die Erklärung des Kultusministers, daß die kath. Geistlichen nicht grund-

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Kibulst.
(Freisau G. von Schlippenbach.)
(Nachdruck verboten.)

„Ja, er scheint ein famoser Mensch zu sein; er hat aber auch eine Mutter, die eben so klug als gut ist. Ich freue mich sehr, Rufine Christel in Berlin wiederzusehen; im Herbst wollen wir hin.“

„O! dann komme ich auch hinüber!“ rief Karl Delleff, der schon die soeben gestifteten guten Vorsätze zur Sparsamkeit vergessen hatte.

Auf dem Tennisplatz vor dem Hause war eine hitzige Partie im Gange. Broni, ihr Bruder Ernst, Alvar und Leutnant Standenfeld waren ebenbürtige Gegner. Ein Kreis von Zuschauern hatte sich um die Spielenden gebildet und nahm lebhaft Partei für die verschiedenen Spieler. Wenn hätte Alvar Broni ein gutes Wort gegeben, er war traurig und beziffert den jähigen Wechsel nicht. Gestern noch ganz ruhig und heute vorzeitig unruhig. Die Wälle flogen hin und her, trefflich serviert, trefflich pariert. Wie eine Libelle, so leicht und geschäftig flatterte Broni über den Plätzen. Der rote Tennisball und das weiß und blau gestreifte Kostüm standen ihr so hübsch, daß Alvar meinte, heute sei sie besonders schön. Obgleich sie sich heimlich, macheteinander schauten, ärgerten sie sich beim Spiel nach Möglichkeit.

„Warum sind Sie mit böse?“ fragte Alvar einmal leise und schnell.

Sie zwachte nur die Köpfe und antwortete nicht.

Beim Abendessen spielte die Musik der Dragoner. „Sei nicht böse“ klang es in der gestrigen, stehenden Weise aus dem „Oberleutnant“. Broni schickte zu Alvar hinüber, der heute weit von ihr saß.

„Die traurig er aussieht“, dachte sie, „ich mag ihn allein sprechen, — morgen — morgen mag ich ihn er fort.“

Sie schaute, wie ihre Wimpern sich feuchten. Trotz ihrer Bemühungen machte es sich nicht, daß sie und Leutnant eine Minute unbeobachtet waren.

Die Offiziere verabschiedeten sich von dem Freiherrn und seiner Familie und dankten wiederholt für die liebenswürdige Gastfreundschaft. Alvar küßte den beiden Frauen die Hand und wurde von dem Freiherrn umarmt, der ihm Glück an die Mutter übertrug. Bronis Hand lag zuckend in der letzten rechten Männerheims; sie war sehr blaß und ihre Lippen bebten leicht.

„Leben Sie wohl, Rufine“, sagte Alvar ruhig, dann verschwand seine hohe Gestalt hinter der Samtpolster.

Eine Stunde später lag das Schloß im tiefsten Schlaf. Nur ein lebensschaffliches Herz pochte in Liebe und Sehnsucht. Broni hatte sich noch nicht ausgeteilt, sie saß an ihrem offenen Fenster und starrte in die Sommernacht hinaus. Sie vermißte ihren Trost und schaute sich mit jedem Pulse nach Alvar! O! wenn er doch jetzt da wäre, hier in der Stille der Nacht würde sie ihm ihr höchstes Verlangen abgeben, sie würde ihn bitten, sie nicht zu vergessen, und —

Sie fuhr heftig zusammen. Ein kleiner, roter Punkt glühte im Garten auf. — Es mußte eine Zigarette sein. Welcher von den Offizieren war der einsame Spaziergänger? Zeigte Entschlossenheit des Weges unter dem Tritt. Welche hohe Gestalt der Nachtwandler hatte! Konnte er es sein, an den sie so sehnsüchtig gedacht? Hatte ihr helles Verlangen ihn herangezogen?

— „Alvar!“

Sie hatte es gerufen, ehe sie sich dessen bewußt war.

Dann mit einem halb jabelnden, halb schluchzenden Ausruf war sie zu Boden gesprungen und eilte auf ihn zu.

Alvar, der in den Garten gegangen war, um noch einen letzten Gruß zum Fenster Bronis

zu senden, öffnete unwillkürlich die Arme, und ihre Lippen fanden sich im Kuß.

„Ich liebe dich“, schluchzte das junge, temperamentvolle Geschöpf immer wieder, „verzeih, daß ich so böse war; aber warum mußt du auch am letzten Tage zur Jagd! Es sah aus, als müdest du mich.“

„Ich wollte es, ich fürchtete mich vor diesem Augenblick“, gab Alvar zurück. „Broni, was soll daraus werden? Dein Vater wird nichts von unserer Liebe wissen wollen.“

„Er soll es auch nicht“, sagte sie erschrocken. „Aber es wird noch Jahre dauern, bis ich an eine Heirat denken kann, ich bin noch nichts und besitze nichts.“

„O! Ich warte auf dich, und sollten es noch zehn Jahre sein“, versicherte sie leidenschaftlich, dich allein liebe ich, dir allein will ich einst angehören.“

Er gab sich dem Zauber der seligen Stunde hin und erwiderte ihre Küsse und zärtlichen Worte.

„Nun bin ich deine Braut“, sagte Broni immer wieder, „ich bin so glücklich, so glücklich.“

„Im Herbst sehen wir uns wieder, mein Lieb, wenn ich nach Berlin kommt.“

Danze saßen sie im heimlichen Geplauder auf der Bank tief im Park, dann trennten sie sich mit einem letzten Kuß.

„Weine nicht, Liebste“, bat Alvar, und küßte die jammervoll schluchzende auf die nassen Augen.

Broni riß sich endlich los und schwang sich in ihr Zimmer. Erst beim Morgengrauen schlief sie ein; im Traum hörte sie die Regimentstakt des Abschiedsflüchlein blauen:

„Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.“

Die Dragoner hatten Schloß Reichlinghausen verlassen.

„Ragna, mein liebes Kind, willkommen im Elternhause!“

Mit diesen Worten begrüßte Herr von Mannenheim seine älteste Tochter, die soeben angelangt war und deren Gesicht vor Freude strahlte.

Das große starkgebauete Mädchen beugte sich liebevoll über den Stuhl des Vaters und küßte seine abgemagerte Hand, ihre etwas hervorsteckenden Augen schauten sich mit Tränen.

„Du siehst nicht wohl aus; lieber, lieber Vater“, sagte sie, „Mutigen schreib mir allerdings, daß du leidest bist, aber ich dachte nicht, dich so verändert zu finden.“

„Ja, mein gutes Kind; es will gar nicht so sehr gehen, ich kann das nicht mehr leisten, wie früher.“

„Du hast genug für uns gearbeitet, du lieber, ruhe dich jetzt aus, deine Kinder sind nun an der Reihe, etwas zu verdienen.“

„Du hast schon dein Studium begonnen mein Kind?“

„Ich bin an der Universität in Göttingen immatrikuliert. Die deutschen und englischen Stunden, die ich gebe, werden das Geld für meine Pension und die Kollegien ab“, versetzte Ragna glücklich.

Die Mutter und die beiden jüngeren Geschwister kamen jetzt nach Hause und begrüßten die überaus gute Reisende, die einen Tag früher eingetroffen war.

Sigrid war ein niedliches Mädchen von breiten Jahren, sie war ganz das Ebenbild der Mutter. Sigmar war zwei Jahre älter, ein feischer, blonden Junge, der nach einem Unfall leicht lahmt, was ihn aber weiter nicht störte. Die Geschwister hingen mit inniger Liebe aneinander, und die Freude über die lange entbehrte Schwester war groß.

(Fortsetzung folgt.)

jählich vom Untersticht in Deutsch und Geschichte
ausgeschlossen sein sollten, gefiel ihm nicht, eben-
so wenig das Verhalten des preussischen Ge-
sandten in Rom. Er klagte an, daß die
fortschrittliche Volkspartei gegen die preussische
Gesandtschaft in Rom Stimmung werde, allmählich
kürze sie eine deutsche Gesandtschaft bilden.

Schließlich kam noch der Staatssekretär des
Auswärtigen, v. Riberlen-Wächter, als
Vertreter des preussischen Ministeriums der aus-
wärtigen Angelegenheiten, dessen Etat gleichzeitig
zur Debatte gestellt war, zum Wort, um den
preussischen Gesandten beim Vatikan, Czerning v.
Mühlberg, zu verteidigen.

Damit endete die allgemeine De-
batte zum Kultusetat.

Bei der der darauf folgenden Debatte zum
Kultus und Unterricht gemeinsam" ergriffte
sich ein kleiner Zwischenfall, der wie ein Sings-
spiel nach einem großen Drama sich ausnahm.

Der fortschrittliche Abg. Runge, früher
evangelischer Prediger, beschwerte sich unwillig
darüber, daß durch das neue Gesetz, das
jetzt im Falle Jachso zur Anwendung gebracht
werden solle, die Rechte der evangelischen Ge-
meinden beschränkt würden und der konser-
vative Abg. Winkler führte dann Beschwerde
darüber, daß der Abg. Runge eine innerkirchliche
Angelegenheit der evangelischen Kirche vor dieses
Forum gebracht habe! Daß das, nachdem man
sich 2 Tage lang über den Antimodernismus
als eine rein kirchliche Angelegenheit
im Abgeordnetenhaus gestritten hat!

Nosgen soll die Beratung des Kultusetats
fortgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Der Reichstag beriet heute den
Postetat.

Bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“
bemerkte Abg. Götter (Ztr.): Wenn die Be-
soldungsform nicht alle Wünsche der Beamten
befriedigt habe, so sei das bedauerlich; aber die
Verantwortung trifft nicht den Reichstag, her-
vor sich in einer Zwangslage befinden, sondern die
Regierung, die sich allen weitergehenden Wünschen
widersetzt habe. Allerdings wird eine weiter-
gehende Reform auch nicht ohne neue Steuern
denkbar sein. Sodann beantragte der Redner
eine Resolution, worin ersucht alsbaldige Vor-
legung eines Gesetzesentwurfs zur Neuordnung
der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten und
zweitens die Veröffentlichung einer Statistik der
verheirateten und unverheirateten Reichsbeamten,
der Kinderzahl ihrer Familien und der Sterbe-
fälle und drittens gefordert wird, daß die Post-
und Telegraphenbesitzer-Ausnahme ausnahmsweise
mit Genehmigung des Reichspostamts zum
zweiten Male wiederholt werden kann.

Abg. Eichhoff (Fortf.) bestritt diese
Resolution ebenfalls und trug dann allerlei
Reformwünsche in Bezug auf die Postgebühren vor.
Abg. Eichhorn (Soz.) bestritt diese
einheitliche Welpost und forderte Wieder-
einführung der 2 Pfg. Ortspostkarte. Im
weiteren nahm er sich in langer Rede ver-
schiedener Wünsche und Beschwerden nament-
lich der Unterbeamten an.

Abg. Dr. Böcher (Konf.) war dagegen mit
der Postverwaltung und deren Etat im großen
und ganzen zufrieden, sprach seine Freude dar-
über aus, daß verhältnismäßig wenig neue
Beamtenstellen gefordert werden. Er behauptete,
daß die Kommission gerade bei den überlasteten
oberen Beamten Ämtern auf den neuen Stellen
gemacht habe und empfahl die von der Kom-
mission vorgeschlagenen Resolutionen, wonach
die Ober-Post- und Telegraphen-Affizienten, sowie
die Vorsteher der Postämter 3. Klasse, die vor
dem 1. Januar 1900 eingetreten und drei Jahre
lang im Genuße des Höchstgehaltes gewesen sind,
eine persönliche Zulage von 300 Mk. erhalten
und einzelne Dute in eine höhere Dienstklasse ein-
gereiht werden sollen.

Reichspostsekretär Ratzke erklärte zu dem
Antrag Götter, Vorschläge wegen Abänderung
des Disziplinarverfahrens, über die Erwägungen
im Gange seien, würden hoffentlich bald gemacht
werden können; die gewünschte Statistik solle
aufgestellt werden; es werde allerdings nicht so
schnell gehen und nicht viel Geld kosten. Dem
Wunsche wegen der wiederholten Prüfung könne
nicht entsprochen werden. Die Frage der Zu-
lagen, bei denen es sich übrigens um 900,000
Mk. handeln würde, unterliege noch Erwägungen.
Weiter ging der Staatssekretär auf Beschwerden
über willkürliche Beamtenversetzungen näher ein,
deren Grundlosigkeit er behauptete, und ver-
breitete sich über die Schwierigkeiten, die der
Bereinschaffung und Ermäßigung des Welpost-
postes entgegenständen.

Abg. Stielemann (nfl.) erörterte die
Beamtenverhältnisse, bestritt die Schaffung
eines ständigen Postsekretärs und mißbilligte das
Vorgehen der Postverwaltung gegen die Wispinger
Boy Ankasten.

Abg. Ding (Rp.) bestritt die Erweiterung
des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf und
Errichtung eines märkischen Oberpostdirektions-
bezirks mit dem Sitz in Barmen-Eberfeld.
Außerdem empfahl er zahlreiche Reformen, Ge-
bührenermäßigungen usw. im Postverkehr.

Nach einer Erweiterung des Reichspostsekretärs
Ratzke, der v. a. mitteilte, daß über die
Teilung des Oberpostdirektionsbezirks Düsseldorf
Ermittelungen angehängt würden, wurde die
Weiterberatung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Die Erklärung des Bundesrats über das
Reichsland.

S. Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung
des Ausschusses für den Verfassungsentwurf für
Elbsch-Verordnungen wird Staatssekretär Delbrück

im Namen des Bundesrats folgende Erklärung
abgeben: Der Bundesrat ist bereit, Elbsch-Ver-
ordnungen des Bundesratsstimmens zu bewilligen.
Diese Stimmen müssen: erstens, wenn es sich um
Abänderung der Reichsverfassung handelt, zwei-
tens, wenn durch ihre Abgabe die Präsidialmacht
die übrigen Bundesratsmitglieder überstimmen
könnte. Im übrigen wird die Regierung un-
bedingt an der bisherigen Vorlage festhalten.

Gedächtnisfeier des 40-jährigen Bestehens der Zentrumsfraktionen.

Die Zentrumsfraktionen des Deutschen Reichs-
tages und des preussischen Abgeordnetenhauses
haben beschlossen, am 21. März im Reichstags-
gebäude zur Feier ihres 40-jährigen Bestehens
eine feierliche Zusammenkunft zu veranstalten.
Zu diesem Zweck haben die Fraktionsvorsitzenden
Jhr. v. Hertling und Dr. Vörling eine Einladung
an die Zentrumsfraktionen, an die Landesorgani-
sationen der Zentrumspartei in allen deutschen
Bundesstaaten, sowie an die Provinzorganisa-
tionen in Preußen ergehen lassen.

S. Berlin, 8. März. Die Gesandtschaft für den
verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Paul
Singer in Berlin ist auf den 10. April festgesetzt
worden.

S. Bremen, 8. März. Der Kaiser traf heute
mittags 1 Uhr mit Gefolge hier ein. Am Wag-
hof fand feierlicher Empfang statt. Vom Wag-
hof fuhr der Kaiser im Automobil durch die mit
Flaggen geschmückten Straßen zum Reichstags-
gebäude, von dessen Eingang er von Kindern und Damen
Blumensträuße entgegennahm. Im Reichstags-
gebäude hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden,
das den Kaiser mit lebhaften Hurraufen be-
grüßte. In den Senatskammern des Reichstags
wurde der Kaiser von den Herren des Senats
und dem früheren Bürgermeister Pauli begrüßt.
Der Kaiser fuhr um 3 Uhr nach Kiel, um sich
zu dem erkrankten Prinzen Albrecht zu begeben.

S. München, 8. März. Die Feier des 90. Ge-
burststages des Prinzregenten wurde heute abend
mit einer Festvorstellung im Hoftheater eröffnet.
Als der Prinzregent mit der Prinzessin Ludwig
in der großen Festsloge erschienen, begrüßten ihn die
Hochrufe der Anwesenden. Die Kapelle intonierte
die Inbelsouvertüre von Karl Maria v. Weber.
Dann wurde ein von Martin Greif gedichteter
Prolog gesprochen, der in einer Sublimen für
den Prinzregenten ausklang, die lebhaft von dem
ganzen Hause aufgenommen wurde. Später ge-
langte der 8. Akt der „Meistersinger“ und nach
einer Pause „Salamas Geheimnis“ von Wolf-
Ferrari zur Aufführung.

Asienland.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und die Revolution in
Mexiko.

* Washington, 8. März. 20000 Mann Truppen
sind schon unterwegs nach der mexikanischen
Grenze. Die Mobilmachung wird allmählich durch-
geführt obwohl man an amtlicher Stelle weiter
erklärt, es sei nur ein Manöver geplant. Die an
amtlicher Stelle geübte Verhöhnung der Verhältnisse
an den allgemeinen Eindruck, daß es sich um
eine Mobilmachung als unmittelbare Folge der
revolutionären Bewegung in Mexiko handelt.

* Los Angeles, 8. März. Gestern abend sind
neun Torpedobootszerstörer nach San Pedro ab-
gegangen. Die Kreuzer California, Pennsylvania
und South Dakota laufen heute mittag aus.

* Washington, 8. März. Die mexikanische Ge-
sandtschaft erklärt, das Gerücht, Mexiko ersuche
oder erwarte eine Intervention der Vereinigten
Staaten in der Abwehr interner Schwierigkeiten,
für lächerlich. Mexiko habe die Macht, die Re-
volution zu unterdrücken. Die öffentliche Meinung
stehe der Regierung zur Seite. Die Gefangen-
nahme einer Anzahl Amerikaner, die an der
Revolution beteiligt waren, ist auf mexikanischem
und nicht auf amerikanischem Boden erfolgt.

* New York, 8. März. Die aus El Paso
gemeldet wird, erlitten die mexikanischen Revo-
lutionäre bei dem Angriff auf die Stadt Casas
Grandes schwere Verluste.

* New York, 8. März. Die Truppen gehen
nach Mexiko in voller Kriegsbekleidung ab. Von
Seidenwoll in Kansas wird eine Ponton-
division und ein Jagdenkorps abgesandt.

Afien.

Reine Fremdenunruhen in China.

* Nulden, 8. März. Die von Reuter ver-
breiteten Nachrichten, in China seien fremden-
feindliche Unruhen ausgebrochen, beruhen nach
der Zeit. Ztg. auf Phantasie.

Zum Code des hochw. Bischofs Hermann.

Beim Domkapitel ist anlässlich des Todes des
hochwürdigsten Herrn Bischofs Hermann folgen-
des Telegramm von Sr. Majestät dem
Kaiser und König eingegangen:

Ich nehme an dem Hinscheiden des Bischofs
Dr. Dingelstab herzlich Anteil und spreche
dem Domkapitel zu dem schweren Verluste
mein warmstes Beileid aus.

Wilhelm R.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg
sandte folgendes Telegramm:

Dem Domkapitel spreche ich beim Hinscheiden
seines ehrwürdigen, verdienten Oberhaupts
meine aufrichtige Teilnahme aus.

von Bethmann-Hollweg.

Vom Landwirtschaftsminister v. Schorlemer
ist folgendes Telegramm eingegangen:

Dem hochwürdigsten Domkapitel spreche ich
meine herzlichste Teilnahme an dem schweren
Verluste aus, welchen die Diöcese Münster
durch das Hinscheiden ihres in langjährigem,
pflichttreuem Wirken ausgezeichneten Ober-
haupts erlitten hat.

v. Schorlemer.

Auch der Kultusminister übermittelte dem
Domkapitel in einem warm gehaltenem Schreiben
den Ausdruck seiner Teilnahme.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des
Bischofs Hermann haben sich bisher angemeldet
die Eminenzen Kopp und Fischer, die hoch-
würdigsten Herren Bischöfe von Trier, Bader-
horn, Osnabrück, Fulda, Hildesheim, Bismarck,
sowie der Abt von Maria-Saach.

Die Trauerbesuche zur Bahre des teuren Ver-
storbenen, die wie eine stille Prozession in die
bischöfliche Kapelle ein- und ausziehen, geben in
rührender Weise der herzlichen Teilnahme Aus-
druck, die seine Krankheit wie sein Tod in allen
Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat.

Einfuhrabrt.

* Düsseldorf, 8. März. Auf dem Grenz-
platz Ropausen unternahm Fritz Schiller auf
dem Flugzeug des Düsseldorf-Ruhr-Flugplatzes
4 kurze gelungene Flüge, darunter 2 mit Mit-
fliegern. Es wurde ein Militärapparat benutzt.

* Darmstadt, 8. März. Der Einjähr-Frei-
w. Reichardt ist mittags 12 Uhr von Heidelberg,
wo er um 11,10 Uhr aufgestiegen war, auf dem
Luftwege umgekehrt und glatt gelandet.

Die Pest.

* Berlin, 8. März. Das Gouvernment
Erlaubt meldet, das Schutzgebiet ist bis jetzt
keine Pest.

Schneestürme in Kleinasien.

* London, 7. Jan. Hier sind Telegramme
aus Kleinasien eingelaufen, die über schreckliche
Schneestürme berichten und um finanzielle Hilfe
bitten. Der Schneefall ist der schwerste seit 60
Jahren. Der Schnee liegt an 5 Meter hoch. Dr.
Christie, der Direktor des Kollegs in Larisa,
telegraphiert: „Der heftige Schneefall dauert fort;
große Not herrscht an allen Orten, jedoch spre-
ich vor allem von der Christen. Zweitausend
Arbeiter mit großen Familien haben seit 40
Tagen ihren Arbeitslohn nicht nachgeholt können.
Die Lage in den Dörfern ist noch schlimmer.
Wir brauchen sofort Hilfsmittel.“ Von dem
Direktor des Kollegs in Mithra, Dr. Merrill,
traf folgende telegraphische Nachricht ein: „Der
heftige Schneefall seit 60 Jahren und die nie-
derdrückte Temperatur, die je verzeichnet wurde.
Alle Arbeiten sind unterbrochen und die Verbin-
dung mit den Dörfern ist abgeschnitten. Große
Not herrscht in den Städten wegen mangelnder
Nahrung und Heizung. Holzpreise sind doppelt
so teuer wie Brot.“

Der Mord im Eiseren Stadtwald.

* Essen, 9. März. Nachdem gestern in den
Essener Zeitungen Artikel standen, in denen das
Ergebnis der bisherigen Untersuchung mitgeteilt
wurde, aus der mit ziemlicher Gewissheit hervor-
ging, daß kein Raubmord, sondern ein Selbst-
mord vorliege, hat die Kriminalpolizei alsbald
ihre Anklage geändert. In dem gestern der
Presse gestellten Polizeibericht heißt es:

„Die gestern verbreitete Nachricht, die Kriminal-
polizei nehme an, daß Selbstmord vorliege, ist
nicht zutreffend. Es weisen allerdings eine An-
zahl von festgestellten Tatsachen darauf hin, daß
Selbstmord in Frage kommen kann, aber es be-
steht noch mehr Anzeichen, die auf einen Mord
schließen lassen. Die Ermittlungen durch die
Kriminalpolizei werden deshalb eifrig fortgesetzt.“

Inzwischen hat sich ein Waffenhändler in
Oberhausen gemeldet, der ausfragt, weil einen
Revolver verkauft zu haben. Der Händler wohnt
neben dem Photographen, bei dem Reil sich an
dem Abend der Mordnacht photographieren ließ.
Hiernach wäre also wieder ein Selbstmord Reils
anzunehmen.

Die Schreckliche Brandkatastrophe in Rußland.

* Petersburg, 8. März. Über die Brand-
katastrophe im Kinematographen in Vologoje
veröffentlichen die russischen Blätter Einzelheiten,
die das entsetzliche Bild des furchtbaren Kino-
matographenbrandes vervollständigen. Die An-
gaben über die Zahl der Opfer schwanken. Bis-
her wurden 93 Tode gemeldet. Die Opfer der
Katastrophe werden im ganzen auf 130 geschätzt.
„Nietsch“ berichtet, daß 183 Personen in
den Flammen umgekommen seien und
daß 45 schwere Brandwunden davongetragen
hätten. In dem Kinematographentheater waren
bei Ausbruch des Brandes 245 Personen anwesend.
45 Männer retteten sich mit schweren Brand-
wunden ins Freie. Alle übrigen Zuschauer kamen
um. Sie verbrannten oder wurden durch das
niederfallende Dach erschlagen. Von den zurück-
gebliebenen Eltern sind viele wahnsinnig ge-
worden. Die Polizei gibt die Zahl der aus-
gegrabenen Leichen Erwachsener auf 83 an und
behauptet, die Zahl der Kinderleichen nicht fest-
stellen zu können, da manche ganz verbrannt
seien.

Maul- und Klauenfende.

Von der holländischen Grenze berichtet man
uns:

Ein Viehhändler und Wienenhalter begreift
als ein vorzügliches Mittel zur Abwehr und
Überwindung der Maul- und Klauenfende die
Anwendung von Honig guter Qualität.
Ein Rottweilser voll Honig soll nach jedem noch
gefundenen Rinde täglich morgens in das Maul
schmieren. Es sei festgestellt worden, daß Tiere,
die so behandelt worden seien, von der Seuche
nicht befallen worden, wohingegen andere Tiere,
die keinen Honig erhielten, ausnahmslos erkrankt

seien. Die Tiere nähmen überhaupt sehr gern
den Honig.

* März, 8. März. Die Maul- und Klauen-
fende, die bisher in den Kreisen Geldern, Kleve,
Münster und Aachen wohl nur sporadisch auf-
getreten war, hat in der letzten Zeit sehr zahl-
reich in den Gemeinden um sich gegriffen. Der ver-
sehrte ist dadurch immer größer geworden. Nach
Feststellung des Kreisärztes ist die Seuche
nenerdings ausgedehnt in Schapshagen, Ruy-
kamp, Feen, Copellen, Rhuyt, Dordammer,
Gochenerich bis zur Illumer Grenz. Die
Behörde hat sehr umfassende Maßregeln ergriffen.

Provinzielle Nachrichten.

* Arnberg, 8. März. Die heutige General-
versammlung der Gewerbebank entschied
sich für die langsame Liquidation
unter Aufsicht der Märkischen Bank. Damit ist
der Konkurs, der über die Arnberger Gegen-
Antheil gebracht hätte, abgewendet. Abgesehen
von Arnberg, Rheim, Hülten, wo bei der Kon-
kurserklärung eine große Anzahl Besitzungen ge-
fährdet war, wären allein in einem kleinen Orte
bei Arnberg 30-40 Gebäulichkeiten unter den
Hammer gekommen.

* Emmrich, 8. März. Auf dem Rheine trug
sich heute abend gegen 7 Uhr ein aufregendes
Schauspiel ab. Ein vor der Stadt mitten im
Strome liegendes Ruderboot „Gurela“ wurde
dadurch, daß der Ruderer keinen Grund fand,
plötzlich abgetrieben. Das Boot legte sich quer
in den Strom und trieb gegen einen Schiffsbug
von 3 beladenen Lastkähnen, die zusammen gegen
die unterhalb liegende Waggermaas angetrieben
wurden. Glücklicherweise war auf die abgegebenen
Signale rasch Hilfe durch die hiesige Rettungs-
kommission, durch Rufen der Lärme wurden die
Schleppkähne auseinander gebracht. Das Boot
„Gurela“ erlitt erhebliche Beschädigungen an den
Bordwänden und hat den Verlust des Steuers
zu beklagen.

* Essen (Ruhr), 8. März. Der Polizeipräsident
löste auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes
die sozialdemokratische Jugendorganisation auf.
* Mülheim a. d. Ruhr, 8. März. In der Nähe
des Oberhausen Wasserwerkes auf Styrum
Gebiet wurde heute morgen eine weißliche unbe-
kannte Substanz gefunden, die schon längere Zeit im
Wasser gelegen hat.

* Mülheim a. d. Ruhr, 8. März. Die Spionage-
geschichte, von der dieser Tage in der Presse die
Rede war, hat sich recht harmlos aufgelöst.
Der Beschäftigte ist der Sohn einer Ruhrorter
Familie. Er hatte sich aus Ruckstücken in der
Kaserne von einigen Soldaten ein Gewehr geleiht
lassen und war spät abends von einem Offizier
angetroffen worden, der seine Verhaftung anord-
nete, weil der junge Mann ein Holländer ist.
Nach eingehender Vernehmung durch den Unter-
suchungsrichter erfolgte die Haftentlassung.

* Koblenz, 8. März. Drei Musketiere des
Infanterie-Regiments Nr. 68 wurden unter dem
Verdacht der Geiseltatze-Extrah-
tion ins Lazarett gebracht. Einer der Soldaten
ist heute gestorben. Als Ursache wird amtlich
Gehirnarterienverengung angegeben.

Aus Dab und Fern.

* München, 7. März. Das Verordnungsblatt
des Reichsministeriums gibt bekannt: Der Be-
rater der Ministeren Neukirch, Thoma-
Knoor, welcher während des Feldzuges 1870/71
dem 1. Infanterie-Regiment als Untermarschall angehö-
rte, hat am 1. März des 90. Geburtstages des Prinz-
regenten diesem Regiment 10000 Mk. überreicht,
damit aus den Zinsen zur Erhaltung und Förde-
rung der Freizeit und Dienstfähigkeit der Unter-
offiziere alljährlich an höchstens acht Unteroffiziere
Kapitulant des Regiments Reisependenzen
verleihen werden.

* Paris, 8. März. Im Tunnel von Bir-
cennes wurden mehrere Streikarbeiter von zwei
aus entgegengesetzten Richtungen kommenden
Zügen überrollt. Zwei wurden getötet und
neben schwer verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 10. März. Das kathol. Deutschtum
zählt sich zur Feier des 100. Geburtstages eines
seiner größten und edelsten Söhne in der Ge-
schichte der Neuzeit, des Mainzer Bischofs Wil-
helm Emanuel von Ketteler. Zu Weihnachten dieses
Jahres begaben wir die Mitglieder des Ver-
einigungskomitees, an welchem Gott seine
Kirche einen Mann schenkte, wie er nicht all-
zu oft auf dieser Erde findet, und den kein Ereignis
als „der heiligste Geschichtsschreiber der Neuzeit“
einen „Milenanmenschen“ nennt. Bischof Wil-
helm Emanuel von Ketteler, ein Sohn der roten Erde
und ihrem Urabel entsprossen, hat um die katho-
lische Deutschlands sich hervorragende Verdienste
erworben. Vor allem ist er auf christlich-sozialen
Gebieten ein Bahnbrecher gewesen; er war der
erste, der bestimmt und energig der Welt die
sozialen Grundwahrheiten in christlicher Beleuch-
tung vorgetragen hat. Darum wird auch die
katholische Arbeiterkraft Deutschlands in diesem
Jahre sich ihres ersten Führers und Vorkämpfers
ganz besonders erinnern. Die Arbeiterkraft
Bochols, soweit sie sich in den beiden An-
bittern vereinen St. Paulus und
St. Joseph organisiert hat, gebietet am
Sonntag den 14. Mai ein Kettelerfest in
St. Paulus einen großen Arbeiterfestes zu veranstalten.
Die Idee fand in einer am Dienstagabend
stattgefundenen gemeinsamen Sitzung selber Bo-
cholder Katholiken Anklang. Die Feier wird fei-
erlichen Verlauf nehmen: Morgens feierlich
Gottesdienst in den drei Pfarrkirchen, dann
Festkonzert in den beiden Vereinshäusern um
Nachmittags 2 1/2 Uhr Festabend in St. Paulus.
Im Anschluß daran Festzug durch die Stadt mit

Festzug auf
Festabend
morgen her-
kommen für
durch Will-
kommen,
dieser Stab-
wie es Bo-
cholder ist
auch weitere
interessieren.

* Die
ihnen Sym-
dem münd-
der. Gemein-
derte, zu
Examinand-
halt, die
schriftlich
vom mündl-
Dompil, Jo-
Gustav Da-
ling (Rath-
* Die
roten Kre-
Uhr im Be-
Lubungsab-
gemeinlich
dieser Stab-
sich noch
aus der

Gottesd-
Sonntag
6, 7, 8 und 9
10 Uhr Hoch-
2 Uhr Freu-
4 Uhr Fest-
Die vor-
Kinder ha-
schafliche bl.
1/12 Uhr Vor-
Bt
1/17, 8 und 9
10 Uhr Hoch-
2 Uhr Fest-
S
1/17, 8 und 9
10 Uhr Hoch-
2 Uhr Fest-
S
7 Uhr Hoch-
6 Uhr Hoch-
(Gymnasium
7 Uhr gemein-
9 Uhr bl. M-
2 Uhr Hoch-
(Gospital).
4 Uhr bl. M-
4 Uhr Hoch-

Madonnen
Donnerstag
hochant.
Donnerstag
tag, abends
bl. Joseph
Dienstag 6
Die Sachs-
für d
2000
Wit-
findet am
in der St.
freundl. ein-
Das Sech-
für d
Heinr.
findet am
morgen 7 1/2
Küche mit
gelaten ist

Web-
Ende 20er, ver-
Sein, Jacq.
v. Web- und
ktion, Lager,
bestens vertraut
Offerten an
Haasenstein
Köln, erbittet
Erzma-
erhält seine
Jugendfeste
Jugendhaus
edl. bl. M-
2 30 Mk. Geb-
weisen Kett-
der Pfarr-
Gottesd

überhaupt sehr gern
Maul- und Klauen-
reißer Gelbern, Klebe-
nur sporadisch ausge-
en Zeit sehr reich in
kissen. Der versuchte
Hitz geworden. Nach-
rät ist die Gänge
Schuppen, Rayn,
Hühner, Hühner, Hühner,
Hühner, Hühner. Die
die Maßregeln ergreifen.
Beurteilung.
Die heutige General-
beurteilung entfiel
ne Liquidation
den Bank. Damit ist
die Kassenbücher gegen
abgegeben. Abgegeben
werden, wo bei der Kon-
Anzahl Befragungen ge-
in einem kleinen Dis-
kussionen unter den
Auf dem Rheine trug
Uhr ein aufsteigendes
der Stadt mitten im
dort „Eureka“ wurde
keinen Grund sah,
Bont legte sich quer
egen einen Schiffsbug
n, die zusammen gegen
germanisch angetrieben
war auf die abgegebene
die hiesige Station
der Tare wurden die
gebracht. Das Boot
Befragungen an den
Verlust des Steuers
Der Polizeipräsident
des Reichsvereinsge-
samtorganisation auf
8. März. In der Nähe
wertes auf Sturmen
eine weibliche un-
schon längere Zeit im
3. März. Die Spionage-
Tage in der Presse die
harmlos ausgelassen.
Sohn einer Kupfer-
aus Rungelbe in der
aten ein Gewehr zeig-
abs von einem Offizier
eine Verhaftung anor-
ann ein Holländer ist
nung durch den Unter-
e Haftentlassung.
Drei Musketiere des
68 wurden unter dem
starke Extran-
acht einer der Soldaten
is Ursache wird amlich
geben.
Land Fern.
Das Verordnungsblatt
ist bekannt: Der Ver-
den Nachrichten, Thomas
des Feldzeuges 1870/71
als Leutnant ausgeführt
Geburtsstages des Prin-
10 000 M. überwiesen,
erhaltung und Föder-
Rückständigkeit der Unter-
stens acht Unteroffizier-
iments Reifstipendien
Im Tunnel von Wier-
sicherarbeiter von zwei
richtungen kommen
wurden gelistet und
Beurteilung.
Doch, 10. März.
Das kthol. Deutschland
100. Geburtstages et-
en Schöne in der Ge-
Matthias Bischofs Wilh.
Zu Weihnachten biele
die Wiederkehr des
in welchem Gott seine
te, wie er sie nicht all-
und den kein Geringer
schickschreiber Jar-
nennt. Bischof Wilh.
in Soen der roten Erb-
offen, hat um die tat-
herausragende Dienst-
er auf geistlich-sozialen
gewesen; er war be-
energisch der Welt die
in geistlicher Beleu-
Datum wird auch die
Deutschlands in diese
führers und Vorkämpfer
n. Die Arbeiter-
in den beiden St.
St. Paulus hat, gebent
ein Reiterfest in Ge-
terfestes zu veranstalten
inner am Dienstagabend
amen Sitzung selber Vor-
g. Die Feier wird in
Morgens feierlich
rei Musikanten, ban-
en Besessenen und
stefanacht in St. Geor-
zug durch die Stadt

Fest auf dem Marktplatz, den Schluß bilden
Festveranstaltungen in den beiden Vereinskäusern,
wozu hervorragende Redner in Aussicht ge-
nommen sind. Die Vorarbeiten zum Feste sind
durch Bildung von vier Kommissionen in Angriff
genommen, so daß zweifellos am 14. Mai in
dieser Stadt ein Arbeiterfest stattfinden wird,
wie es wohl noch nicht gesehen hat. Die ganze
Bevölkerung des großen Bistums dürfte
auch weitere Kreise der Bürgerchaft für das Fest
interessieren.

**Die Reifeprüfung am hiesigen städti-
schen Gymnasium** ging gestern nachmittag mit
dem mündlichen Examen, bei dem Herr Direktor
Dr. Gumbert als Examinationskommissionar fun-
gierte, zu Ende. Geordneterweise haben alle 12
Examinanden, außer Oberprimar: der Hl. An-
stalt, die Prüfung bestanden. Auf Grund ihrer
schriftlichen Arbeiten waren überdies folgende 7
vom mündlichen Examen befreit: Substituten
Hompf, Johannes Hontkamp, Alfons de Baate,
Gustav Lunde, Albert Ruyers, Gerhard Wame-
ling (Rasfeld), Anton Weisling (Weden).

**Die freiwillige Sanitätskolonne vom
roten Kreuz** beginnt am heutigen Abend 8 1/2
Uhr im Vereinslokale (P. Freie) wieder ihre
Übungsarbeiten. In anbezug des idealen und
gemeinnützigen Zwecks der Kolonne sei auch an
dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß
sich noch recht viele geeignete Personen, nament-
lich aus größeren Betrieben, zur Aufnahme melde-

um sich in den Übungsstunden die praktischen
und theoretischen Kenntnisse nach Fähigkeiten an-
zueignen, bei vornehmen Gelegenheiten usw.
die erste Hilfe leisten zu können. Es sei noch
bemerkt, daß die Kolonne eine freiwillige
ist und mit derselben keine weiteren Kosten ver-
knüpft sind.

Bauwesen. Man schreibe uns. Am
Sonntag den 12. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr
findet die erste der in Zukunft sich regelmäßig
wiederholenden Versammlungen der Romanen-
beamten und der Bauunternehmer des Kreises
Boden im Saale des Hotel Steiner hier statt.
Bei diesen Versammlungen soll das örtliche Re-
gierungs- und bürgerliche Vorträge auf dem Ge-
biet des Bauwesens gehalten werden. Sie
sollen einerseits die Förderung des Bauwesens
im Sinne der Heimatschutzbewegung zum Be-
sonderen Gegenstand haben und andererseits den
Kleinwohnungsbaun nach der technischen und wirt-
schaftlichen Seite hin erörtern. Dementsprechend
findet am Sonntag ein Bildbroschürenvortrag über
Kleinwohnungswesen statt. Der Besuch der
Versammlung, zu der der Zutritt frei ist, wird
aller, die im Baufach tätig sind, sowie auch
denen, die für das Baufach Interesse haben, um
als Gäste gern gesehen werden, dringend em-
pfohlen.

Ein Jubiläum der Arbeit. Auf nicht
weniger denn 50 Jahre treu geleisteter
Arbeit konnte am Mittwoch, den 8. März,

bei der Firma J. Beckmann Nach-
folger beifolgende Weg am merkwürdig-
sten im Bettung zurückfallen. Ein
Dienstleister und Arbeiter hat sich
seitig gebracht, daß er während dieser 50 Jahre
nur 30 Tage etwa, hauptsächlich infolge Krank-
heit, von der Arbeit fernblieb; fast über war
er stets zur Stelle voll ergeben seinem Berufs-
und seiner Firma. Diese ehrte den braven Mann
auch dieses Mal, gleichwie vor 10 Jahren aus
Anlaß der Beilegung des allgemeinen Ehren-
zeichens, wieder mit einem wertvollen
Geschenke, das der Inhaber der Firma Herr
A. Beckmann selbst dem Jubilär mit aus-
gezeichneten Worten überreichte. Das Jubiläum
die herzlichsten u. freundschaftlichsten Beziehungen
gegnungsvollen Verhältnis zwischen Firma und ihren
Mitarbeitern und Arbeitern wird im übrigen noch
durch die Tatsache bestätigt, daß in der Zeit von
1901 bis 1911 noch an 5 andere bei der Firma
Befähigte das III. emeale Ehrenzeichen verliehen
wurde.

Neueste Nachrichten.
W Paris, 9 März. (Telegr.) Das Journal
wird aus V. H. abgemeldet: In einem Re-
matographenteater in Albrantes brach während
der Vorstellung ein Brand aus. Infolge der
dabei entstandenen Panik wurden etwa 50
Personen, darunter viele sehr schwe-
verletzt.

* New York, 9. März. Der Kommandant
des Departements des Krieges, General Grant
in Gouverneur Nelson (New York), hat heute nach-
mittag von Washington den Befehl erhalten,
alle verfügbaren Mannschaften auf den Forts
von New York und im Hafen bereit zu halten,
um sie heute nacht zu Bord des Dampfers
Jamaetown nach Fort Monroe (Virginia) abgehen
zu lassen. Ihre Zahl beträgt 1800. Dies ist
die größte Streitmacht, die seit dem spanischen
Kriege New York verlassen hat.

* Lissabon, 9 März. Der Bischof von Oporto
ist in der kolonialen Missionsschule in Sernache
de Bomjardim interniert und der Aufsicht des
bortigen Retinors unterstellt worden.

Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
No. 4, 5, 6, 8, 10
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pf. d. St.
Orient-Tobacco- u. Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“
Inh. Hugo Zietz, Dresden
4. Cigarettengeschäften, wo dieses Plakat sichtbar ist

Degea Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung
mit Aufschrift „Degea“
Überall erhältlich.
Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 12. März.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Die vorjährige Kommunion-
Kinder haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag
1/12 Uhr Vorbereitung.
Die Frauen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasium.)
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
9 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
(Hospital.)
8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Bekanntmachung.
Der Verteilungsplan über die Einnahmen aus der Nutzung der
Jagd in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken der Gemeinden Biemen-
horst, Hemden, Herzebocholt, liegt vom 10. März cr. ab, desgl. der
Gemeinden Lieden, Lowick und Werth, vom 13. März cr. ab
zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Gemeindevorstehers zur Einsicht
der Jagdgenossen öffentlich aus.
Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Be-
stimmung der Auslegung Einspruch beim unterzeichneten Jagdvorsteher
zulässig.
Der Termin zur Auslegung der Anteile wird demnächst von der
Gemeindekasse festgelegt werden.
Biemenhorst, den 6. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Buss.
Hemden, den 6. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Wissing.
Herzebocholt, 7. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Volmering.
Lieden, den 8. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Essing.
Lowick, den 8. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Böggering.
Werth, den 8. März 1911.
Der Jagdvorsteher: Bornig.

Bekanntmachung.
Die diesjährige
ordentliche
General-Versammlung
der **Molkerei Rhede** findet am
Donnerstag, dem 23. März, nachmittags 3 Uhr,
im Hengstmannschen Saale statt.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1910.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht, Antrag auf Entlassung.
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Vortrag des Herrn Dr. Hasenkamp, Münster, über
„Gefahr der Kindertuberkulose, deren Verhütung und
Bekämpfung“.
5. Verschiedenes.
Hieran anschließend findet eine
landwirtschaftliche Versammlung
statt, unter dem Vorste des Herrn Landrates Grafen v. Spee.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung über Gründung eines Obstbauvereins für den
Mittelbezirk Rhede.
2. Verschiedene wichtige landwirtschaftliche Fragen.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden unsere Mit-
glieder sowie alle Freunde der Landwirtschaft zu dieser Versammlung
dringend eingeladen.
Rhede, den 8. März 1911.
Der Vorstand:
Jos. Schilling. A. Wenning.

Alle Radfahrer,
die sich einem
Rad- resp. Rennfahrerverein
anschließen möchten, werden gebeten,
am Samstag, dem 11. März, abends 1/9 Uhr,
in der Wirtschaft Klein-Wiele, Dind. Gaussee, zu erscheinen.
Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei
J. & A. Temming.

**Hamburger
Fleisch- und Wurstwaren.**
Feinste unübertroffene Qualität.
Niederkisten, Landrauch M. 1,15
Schinken, geflocht „ 1,15
Niederkisten, geflocht, ohne „ 1,35
Knochen „ 1,65
Schinkenroulade „ 1,65
Knochenroulade „ 1,70
Büffelfleisch „ 1,80
Damb. Rauchfleisch, roh „ 1,85
Gervelatwurst in Gefäß „ 1,20
Grobe Wurst, Rindfleisch „ 1,25
Grobe Wurst, Ferkel „ 1,20
Geflochte Wurst, Rindfleisch „ 1,10
Geflochte Wurst, Mittel-
darm, schmelzbar „ 0,90
Geflochte Wurst, runde „ 0,85
Sülzwurst „ 0,65
Braunschweiger Blutwurst „ 0,60
Thüringer Blutwurst „ 0,75
Leberkäse „ 1,20
Mousseroulade „ 1,20
Knochenroulade „ 1,50
Knochen „ 1,50
Schinkenroulade „ 1,50
Knochenroulade „ 1,50
Schweinsroulade „ 1,70
Trüffeleberwurst „ 1,20
Knochen „ 1,20
Knochen „ 1,50
Berliner Fleischwurst „ 0,95
Zungenwurst, echte „ 1,60
mit „ 1,10
Thüringer Leberwurst „ 0,95
Gildesheimer „ 0,80
Carden „ 0,95
Hausmacher „ 1,10
Ketter Speck „ 0,82
Nagerer „ 0,86
Verband in Rostkoll täglich frisch.
Delikatess-Wurstchen in Dosen.
Originalpackung: mit 40 Paar Inhalt M. 6,50
24 „ „ „ 4, „
12 „ „ „ 2,10
4 „ „ „ 0,80
50 Paar i. m. 40 Paar Dose M. 6,50
30 „ „ „ 4, „
15 „ „ „ 2,10
4 „ „ „ 0,80
60 Paar i. m. 40 Paar Dose M. 6,50
36 „ „ „ 4, „
18 „ „ „ 2,10
6 „ „ „ 0,80
Originalkisten 50 Dosen a 4 Paar, 10 Dosen a 12 Paar bei Abnahme von
12 „ a 24 „ 10 „ a 40 „) Kisten 10% Rab.
Ab Hamburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
E. Damholz 798, Hamburg 8.

Es gibt nur ein Dr. Gentner's
Nigrin
Vorzüglichste Schuhcreme
Schutzmarke Kamptul
Verbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.
Altfabrikant Carl Gentner in Göttingen

Landwirtschaftlicher Kreisverein.
Abteilung Westen.
General-Versammlung
am Sonntag, den 19. d. M., nachm. 5 Uhr,
im „Lindenhof“ hier selbst.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage 1910.
3. Vortrag betreffend Maul- und Klauenseuche.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Habelstörger“
Vereinsabend jeden Freitag im
Restaurant Laugenhoff.
Fortbildungskursus: 1/9 9 Uhr
Fortgeschrittene: 9 Uhr

Billige Eier
erzielen Sie durch das be-
währte, 1000fach gelobte
Fleischler-„Eifüllgelfutter“
„Muskator“, gef. gef. 66 482.
Man schreibt uns am 8.
Sept.: „Meine Jungbennen
vom 17. März d. J. haben
am 5. Sept. mit Eiern be-
gonnen und jetzt im 3.
Monat die Größe ihrer
Eier und werden lebhaft
nur mit „Fleischler-„Eifüll-
gelfutter“ „Muskator“ u.
Körnern gefüttert.“
Mleinige Niederlage für
Bacholt:
Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Rischke 3,
Fernsprecher 257.

**Getragene
Blusen, Taillen, Kleider,
Altderröcke, Herren-
anzüge, alte Schuhe,
Lauf und zahlr. h. e. Preise
Altkleidung Königsf. 78.
Der letzte Rest in neuen
Schuhwaren, Damen-Hauschuhe,
kleine Nummer 88 für 1,50,
früher 2,50 bis 3 Mt.
Theodor Eigener.**

Pilo
Das beste Schuhputzmittel
Verkaufsstellen sind durch
Plakate kenntlich!

**Samtliche
Krankheitspflegeartikel**
erhalten Sie in bester Aus-
führung in der
Drogerie Bruns,
Nordstr. 23, Telefon 192,
gegenüber J. & A. Temming.

Ohren-Sprizen
empfiehlt Gottfried Reitz,
Nordstr. 4 (Wichstr.) Telefon 186



Kommunion-Kleider

aus feinen schwarzen und weissen Stoffen in grösster Auswahl fertig am Lager.

Preislagen: 13⁰⁰ 16⁰⁰ 19⁰⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ M. und höher.

Schwarze und weisse Kleiderstoffe für Kommunion:

Schwarze Kleiderstoffe in Cheviot und Mohair, sehr preiswert, per Meter 1,50 M.

Schwarze Kleiderstoffe in Cheviot, Mohair, Satintuch und Poppeline von 1,80 bis 3,50 M.

Weisse Kleiderstoffe in Cheviot, Kaschmir und Woll-Tafel von 1,30 bis 3,00 M.

Kommunion-Mützen und -Mäntelehen etc.,

sowie Leibwäsche in den passenden Grössen billigst.

Hermann Pottmeyer, Bocholt,
am Markt.

Lüchtiger
Anstreichergehilfe
und ein Lehrling gesucht.
Heinrich Kampmann,
Eintrachstr. 785.

Lüchtiger
Untermeister
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wir suchen einen zuverlässigen
Arbeiter
für die Waarenannahme, ferner einen
geübten Andreher.
Albin Tangerding & Co.

Lüchtiger
Andreher
per sofort gesucht.
Baumwollspinnerei
Rote Erde.

Ein Junge
für Messerzähler gesucht
Gebr. Schwartz.

Suche für meinen Sohn zu Ostern
Stelle auf dem Lager
oder sonstige Beschäftigung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Volontär
sucht zum 1. April bessere Wohnung,
am liebsten mit voller Pension.
Offerten unter R. M. 67 an die
Expedition d. Bl.

2 ordentlich, junge Leute finden
Kost und Logis.
Dasselbe Schlafzimmer für
eigene Person.
Anton Mätling,
Ludwigstrasse 6.

Eine Wohnung
von 4 Räumen zu April oder später
zu vermieten.
Näheres Admirestr. 9.

Ein besseres
Wohnhaus
mit Werkstatt
ist zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Arbeiterwohnhaus
mit großer Scheune, für Fuhrwerk
und Landwirtschaft eingerichtet, ist
fortzugs halber billig zu verkaufen.
Werther Chauffee 541.

Sämtliche
Reinigungs-Präparate u. Tees,
Hustentees
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernsprecher 192,
gegenüber J. & A. Temming.

Zum 100jährigen Geburtstag des berühmten
sozialen Bischofs von Ketteler:

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler.

Ein Lebensbild von Prälat Forstner.

1. März 20 Pf.

Vorhältig bei:

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Großer Ausverkauf
im
Schuhmagazin von Oosterholt & Wiegerink
in Aalten

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Herren-Vogel-Schnur-Schuhe	früher M. 9,40	jetzt M. 6,40
" " " "	" 10,90	" 7,50
" " " "	" 11,25	" 7,90
Damen-Vogel-Schnur-Schuhe	" 8,75	" 6,20
" " " "	" 8,50	" 6,00
" " Schnur-Schuhe	" 8,70	" 6,00
" " " "	" 8,00	" 5,90
Herren-Vogel-Schnur-Schuhe	" 5,40	" 4,50
Damen " " " "	von 4,50, 3,40 u. 3,80	
" " Spangenschuhe	früher M. 5,50, jetzt M. 4,40	
" " " "	Kinder-Schuhe 85 Pf.	

Ferner alle anderen Artikel zu sehr niedrigen Preisen.

Nur gegen Barzahlung.

Hochachtungsvoll!

J. G. Blomesath,
Landstrasse 242, Aalten.

Salvator 10⁵⁰ Mk., Extra 12⁵⁰ Mk.,
Luxus 15⁵⁰ Mk.

Millionen
werden alljährlich für Schuhe
ausgegeben die teurer, weniger
gut oder minder elegant sind
als die Schuhe der Marke

Salvator

Jeder Versuch ist ein Beweis

Alleinverkauf:

H. van Zutphen sen., Bocholt, Langenbergstrasse 3
H. van Zutphen jun., Bocholt, Ravardstrasse 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend die ergebene
Mittteilung, daß wir mit dem heutigen Tage in dem früheren **Wade-**
mater'schen Hause am Markt, ein

Fahrradhaus

eröffnen, nebst besten eingerichteter Reparatur-Werkstatt.

Als Spezialitäten führen wir:

Fahrräder

nur erste Marken,

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Kinder-
wagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kastenwagen, Pappen-
wagen, Sprengmaschinen nebst Platten,

sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

Durch große Vorräte sind wir in der Lage, Fahrräder zu
sehr billigen Preisen zu offerieren und bitten wir um Besuch
unserer Läger, auch ohne Kaufswang.

Reparaturen an obigen Artikeln werden in eigener
Werkstatt gut und billig ausgeführt.

Ferner haben wir für die Firma

Ferry's Nachfolger, Anholt,

die Annahme von Reparaturen an Maschinen, sowie die Bestellungen auf
Mitteln übernommen, und sichern wir den Herren Jägern schnelle
und prompte Bedienung zu.

Um geneigten Zuspruch bitten

Fahrradhaus

Peltzer & Thuilot,

an der evang. Kirche, Fernruf 384, am Markt.

Um
Kanarienvögel

während der Brutzeit kräftig
und gesund zu erhalten, muß
man denselben ein nahrhaftes
und gehaltreiches Futter geben.

Eine allen Ansprüchen ge-
nügende Sommerfütterung fin-
den Vogelzüchter in meinem
Singfütter (großes Paket nur
40 Pf.), welches den Vögeln
während der Brutzeit rein, sonst
mit Rübsamen vermisch, ge-
geben wird. Wer mein Sing-
fütter einmal probiert hat, wird
seinen Vögeln nie wieder etwas
anderes geben, da es von den
Vögeln mit Vorliebe
genommen wird.

Mein Singfütter gewinnt
immer mehr Freunde.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Telefon 192,
gegenüber J. & A. Temming

Versetzungs halber
möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. April
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das Beste zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.
An haben bei
Albert Höpfer, Drogerie,
M. Mühlfelder, Aarguaren.

Institut Belg
Almaas i. Thür.
Einj.-Fähn.-Prim.-Abitur.-(H.)
Schnell, sicher. Pr. frei

Brut-
Eier
von
La. Gold-Phantoms.

Beste Winterleger. 15 Stück
Wk. 4.-. Bestellungen rechtzeitig
erbeten.
Blaeser, Blüdenstr. 52.
Dofelst abzugeben:
ff. wels. Hynd. Juchhahn, 2. Breit.
Wk. 7.-. 1, 2 Pund. Goldspr. W. 9.-.

Ein fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Beleidigung,
die ich am Fastnachtsdienstagabend in
der Wirtschaft Großwiese gegen A. M.
ausgesprochen hab, nehme ich hiermit
als unmaß zurück.
A. U.

Ein unentbehrliches Handbuch

für jedermann ist

C. Koenig's

Universal-Lexikon der deutschen Sprache.

Vollständiges Handbuch der deutschen Wörter und der
gehäufigsten Fremdwörter mit ihrer Verdeutschung, sowie
Erklärung der Redensarten aus allen Gebieten der Wissen-
schaft.

Lexikon-Format zirka 700 Seiten.

Preis gebunden nur 3,00 M.

Vorhältig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Eine doppelbreite
Bäummaschine
sowie ein Handschneidwerkzeug zu
taufen gesucht.
Offerten unter A. B. an die Expe-
dition d. Bl.

Mehrere Karren Dünger
und
mehrere 1000 Pfd. Runkeln
sind billig abzugeben
Werther Chauffee 541.

Ein Samstagsnachmittag von 2 Uhr an
ist von e. selbstgemäst. fetten Schweine
per Pfd. zu 66 Pf. zu haben.
Reinr. Deing,
Petersfeld 202/4

Ein gut erhaltenes
Tourenrad
billig zu verkaufen.
Hindenerweg 33 a.

Er scheint
Abo n e e
Setzungsbo
von der

Nr. 68

Prinzregent

Ein hohes
tag seines eh
morgens, am 1
12. März im
voller Tag beg
brachter Gewo
Berehrung für
Luitpold, „de
so bietet besse
besonderen An
Rundgebungen
wie er in der
des Herrscher
feiert wurde
oberhaupt be
Deutschen Ro
Hohenzollern,
Witte die glei
1887 konnte e
nun tem Reg
In staunen
die Fülle der
körperlichen u
Luitpold das
folgereichen w
der Jugend
Wahlpruch, d

Die Stark
Rom
(Frei)

„Und was
als man spä
Zeitlich sah,
prangte.

„Morgen,
find beendet;
in Königsberg
„Weißt er
men? Er ha
und sein Tal
wertung.“

„Ja, ich
anderen Sin
Wasser etwas
Nun muß
Finland er
Offen gewese
für unsere Fa
Finland zu
ein paar tuch
finnischen G
Hjalmar Hil
des Gutes.

„Daher Behau
nersheim in
Mutter u
nachdem sich
zur Ruhe beg
diesen beiden
wie Freundschaft
find. Sehr
bietung verein
fählt. Und d
offen mit dem
über die zuneh
„Ich fürcht
Lüge verlieren